



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 119'537
Parution: 6x/semaine

N° de thème: 999.56
N° d'abonnement: 1086739
Page: 10
Surface: 18'094 mm²

ETH-Präsenz in Afrika

Gratisangebote im Internet

Die Schweiz nutzt die neuen Lernangebote der «Massive Open Online Courses», um im frankofonen Afrika Präsenz zu markieren.

Ronald Schenkel

In Sachen «Massive Open Online Courses» (MOOC) hat eine Schweizer Hochschule deutlich die Nase vorne: die ETH Lausanne. Sie war 2012 die erste kontinentaleuropäische Hochschule, die auf die Welle spezieller webbasierter Kurse aufsprang, die sich an ein breites Publikum richten und gratis sind. Mit einem ersten Angebot erreichte sie auf Anhieb 53 000 Studenten in aller Welt. Auch war die ETH Lausanne die erste Hochschule überhaupt, die MOOC auf Französisch entwickelte. Diese stiessen nicht zuletzt im frankofonen Afrika auf Interesse.

Beteiligung der Deza

Dort will allerdings auch die offizielle Schweiz im Bildungsbereich ihre Präsenz verstärken. Im Rahmen des Frankophoniepfahls 2010 wurde mit Unterstützung des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten das Netzwerk Rescif (Réseau d'excellence de sciences de l'ingénieur de la francophonie) ins Leben gerufen. Rescif gehören 14 Hochschulen in französischsprachigen Ländern an, darunter die Ecole Nationale Supérieure Polytechnique de Yaoundé (ENSP). Dort sind drei Pilot-MOOC der ETH Lausanne in diesem Jahr ins Curriculum der Studierenden integriert worden. Wie für normale Kurse auch, gab es für die MOOC Kreditpunkte, die von der ENSP verteilt wurden.

An den Projektkosten beteiligt sich auch der Bund. Vom gesamten Projektbudget von 4,6 Millionen Franken übernimmt die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) 1,5 Millio-

nen. Noch einmal 1,5 Millionen Franken sollen Private beisteuern. Verhandlungen seien im Gange, sagt der verantwortliche Programm-Manager der ETH Lausanne, Dimitrios Noukakis. Wie die Deza schreibt, sollen die MOOC zur Ausbildung einer dringend benötigten Elite von Managern und Technokraten in der Subsahara beitragen. Dies nicht zuletzt mit dem Ziel, die Abwanderung zu bremsen.

Ausbau geplant

Um MOOC als Bestandteil des Curriculums anbieten zu können, mussten entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden. Dabei war nicht nur die Bandbreite ein Problem. Es bedurfte auch der Diplomatie. «Afrikanische Gesellschaften funktionieren oft Top-down», sagt Noukakis. Damit die Projekte umgesetzt werden können, müssen auch Bildungsminister in Bewegung gesetzt werden. Im Dezember reisten Patrick Aebischer, Präsident der ETH Lausanne, der Direktor für Kooperationen, Jean-Claude Bolay, sowie Dimitrios Noukakis in die Hauptstadt Kamearuns, um die Fortschritte am Polytechnikum in Yaoundé zu begutachten. Yaoundé ist eine der drei Hochschulen in der Subsahara, die am Pilotprojekt beteiligt sind. Darüber hinaus laufen die MOOC am Polytechnikum in Dakar (Senegal) und an der Ingenieurschule für Wasser und Umwelt in Ouagadougou (Burkina Faso).

Zwar beginnen nun auch andere Universitäten in Frankreich oder Belgien, MOOC zu entwickeln. Dank ihrer Erfahrung und der finanziellen Unterstützung der Partner kann die ETH jedoch ein ganz anderes Tempo vorlegen. 2014 möchte Noukakis über 20 MOOC im Angebot haben – darunter wiederum eine Reihe auf Französisch, die auf die Bedürfnisse afrikanischer Studierender zugeschnitten sind. Und so sollen auch weitere Hochschulpartner hinzukommen. Noukakis schwebt eine Zahl von rund 10 Hubs in Afrika vor.